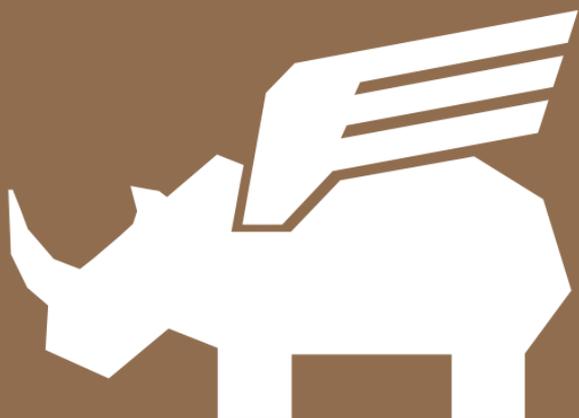


LONDON SYMPHONY ORCHESTRA

— MI 20.12.2017



SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2017 / 18

LONDON SYMPHONY ORCHESTRA

SIR SIMON RATTLE DIRIGENT

KRYSTIAN ZIMERMAN KLAVIER

Abo: Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





RICHARD STRAUSS (1864 – 1949)

»Metamorphosen« Studie für 23 Solostreicher (1945)

RICHARD WAGNER (1813 – 1883)

Vorspiel und Liebestod aus »Tristan und Isolde« WWV 90 (1859)

– Pause ca. 20.55 Uhr –

LEONARD BERNSTEIN (1918 – 1990)

Sinfonie Nr. 2 »The Age of Anxiety« für Klavier und
Orchester (1949 / 65)

Part I

- »The Prologue« (»Der Prolog«). Lento moderato
- »The Seven Ages« (»Die sieben Zeitalter«). Variations 1 – 7
- »The Seven Stages« (»Die sieben Stadien«). Variations 8 – 14

Part II

- »The Dirge« (»Der Trauergesang«). Largo
- »The Masque« (»Das Maskenspiel«). Extremely fast
- »The Epilogue« (»Der Epilog«). L'istesso tempo – Adagio –
Andante – Con moto

– Ende ca. 22.00 Uhr –



SCHMERZ UND BEKENNTNIS

Richard Strauss »Metamorphosen« Studie für 23 Solostreicher

Düsterste Zeit. Mitten im Krieg, im Oktober 1942, wird in München die neue Oper von Richard Strauss, »Capriccio«, unter Clemens Krauss uraufgeführt. Drei Jahre später hat sich das Weltgeschehen noch mehr verdunkelt, bevor dem Kriegsgetöse endlich ein Ende gemacht wird. Die von Strauss geschätzten Opernhäuser von München, Dresden und Wien sind arg gezeichnet, er selbst hat in der Schweiz Exil gefunden. »Ich schmiere – zur Betäubung – weitere Werkstattarbeiten«, schreibt Richard Strauss verbittert und meint damit unter anderen die »Metamorphosen« für 23 Solostreicher, ein ebenso komplexes wie rätselhaftes Werk, das auf eine untergegangene Kulturepoche zurückblickt, wie er in einem Brief andeutet. Auf dem Manuskript formuliert Strauss: »Studie für Streicher. 23stimmig«. Diese »Metamorphosen« stellen im Kern keine abstrakte Verwandlungslehre im Goethe'schen Sinne dar, obwohl Strauss sich zu dieser Zeit mit dem Spätwerk des Dichters intensiv auseinandersetzt. Es ist eher eine Verwandlungsmusik über das Zeitgeschehen: die Metamorphose des Schmerzes über die Vernichtung unwiederbringlicher Kulturgüter, über zerbombte Theater, Baudenkmäler, Städte. Nach der Uraufführung von »Capriccio« hatte Strauss sein kompositorisches Schaffen bereits als abgeschlossen betrachtet – und sich zurückgezogen. Im August 1944 jedoch bittet ihn Paul Sacher um ein halbstündiges Werk für Streichorchester. Bereits im Oktober schließt Strauss eine erste Skizze ab, die den Titel trägt: »Trauer um München«. Die anderen Titel tragen zwar Goethe-Zitate, aber in die Zeit ihrer Entstehung fallen auch Nachrichten von der Zerstörung der Berliner Linden-Oper und des Semperbaus in Dresden, dem Ort zahlreicher Strauss-Uraufführungen.

»Gott schütze mir das liebe schöne Wien!«, schreibt Strauss an Joseph Gregor, wenige Tage bevor am 12. März 1945 dort gegen elf Uhr die Sirenen heulen. Der Dirigent Karl Böhm ist gerade im Musikvereinssaal mit Schallplattenaufnahmen beschäftigt. Musiker und Techniker fliehen in den Luftschutzbunker der Oper im Ringstraßentrakt – dem einzigen Ort des Hauses, der an diesem Tag nicht getroffen wird. Zuschauerraum, Probensäle, Bühne – alles brennt aus. Einige Hilfsarbeiter mühen sich halbherzig, den Brand zu löschen – sie haben keine Ahnung, welches bedeutsame Haus sie gerade zu retten versuchen. Strauss nimmt diese und gleichartige Nachrichten mit Entsetzen auf: »Ich bin in verzweifelter Stimmung! Das Goethehaus, der Welt größtes Heiligtum, zerstört! Mein schönes Dresden – Weimar – München, alles dahin!« Strauss war gewiss kein seliger Moll-Ton-Schreiber. Aber seine »Metamorphosen« sind von Moll durchtränkt. Dennoch ist es keine reine Schmerzensmusik, sondern ein auf diese Grausamkeiten antwortendes, sich zu den Schönheiten der Erde bekenndes Klang-Gemälde. Insofern also doch wieder Goethe, dessen Metamorphose-Idee die Entwicklung allen Seins auf der Basis von festen, unabänderlichen Gesetzen ins Zentrum stellt. Auch Strauss betont diese, denen selbst eine solch brachial-barbarische Kriegsmaschinerie letztlich nichts anhaben kann. 🐘

AKKORD DES ÜBERGANGS

Richard Wagner Vorspiel und Liebestod aus »Tristan und Isolde« WWV 90

Der Nacht als Topos von der Macht der Liebe und der Ohnmacht der Liebenden begegnet man in allen Kunstformen. Bei Richard Wagner wird er auf dem Hintergrund einer uralten Menschheitsfrage ausbreitet: inwieweit die Liebe Mord, Demütigung, Rache und Schuld verwandeln und überwinden kann – am Ende ist »alles wie wesenloser Traum zerstoßen; nur eines noch lebend: Sehnsucht, Sehnsucht [...] einzige Erlösung: Tod, Sterben, Untergehen, Nichtmehrwerden« (Beilage zum Brief an Mathilde Wesendonck im Dezember 1859). Der Tag macht das Leben unerträglich, die Nacht hingegen bietet Erfüllung, Rausch, Schutz. Nur im Dunkel kann sich das Unbewusste voll entfalten. Man könnte auch anders argumentieren: Richard Wagner greift in seiner »Tristan«-Oper, 1865 uraufgeführt, ein uraltes Thema der Gattung Oper wieder auf: Liebe und Tod. Also nichts Neues – auch rund dreieinhalb Jahrhunderte nach ihren Anfängen nicht? Wagners Oper jedoch ist anders als alles Bisherige. Bereits im Vorspiel, das die Musikgeschichte, wenn nicht revolu-



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Erfurt • Südwestfalen

Seit 90 Jahren haben wir ein offenes Ohr für Sie!

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Rechtsberatung
- Unternehmensberatung
- IT-Beratung



Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • 0231.22 55 500 • dortmund@audalis.de

HILFT BEIM
KONZERT.

HELLEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

JULIA GESCHKE Rechtsanwältin

ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.



tioniert, so doch entschieden vorangetrieben hat, bringt Wagner das Neue zum Ausdruck. Es beginnt scheinbar harmlos: »Nur die Celli, sie allerdings im Bratschenschlüssel, also im oberen Faulklangbereich. Dazu erstes und zweites Fagott, ein Englisches Horn, zwei Klarinetten in A, zwei Oboen. Also, bis auf die Celli, fast nur das, was man in einem Orchester die Holzgeblasene »Harmonie« nennt. Mit solcher Besetzung spielt man normalerweise bei Dorfhochzeiten auf.« So fasst Gerhard Stadelmaier in einem Zeitungsartikel im Wagner-Jahr 2013 die Ausgangssituation treffend zusammen. Selbst nach Schönberg, Skrjabin und Debussy verstört der berühmte »Tristan«-Akkord die Hörer noch immer – auch weil Wagner uns die Auflösung dieses Akkords verweigert. Der Hörer hat kaum Zeit, sich auf das Un-Erhörte vorzubereiten. »In einem Akkord erlebst du die Welt« – singt Flamand in Richard Strauss' »Capriccio«. In diesem Akkord erleben wir den Beginn der musikalischen Moderne – nicht mehr, nicht weniger.

Vier Takte nur dauert das Ungeheuerliche, mit dem Wagner uns Einlass in die Welt der verbotenen Liebe, des verbotenen Lebens gewährt. Vier Takte, aus deren Material er das ganze weitere Vorspiel knetet und die dramatische Handlung vorwegnimmt – eine gewagte Mischung aus Berechnung und Inspiration, kühn instrumentiert und wagemutig harmonisiert, und zugleich ein Vorgriff auf das Ende, mehr als drei Stunden später. Isolde Liebestod entwickelt sich zu einer strahlenden Apotheose für die weibliche Hauptfigur, die wie verklärt auf den toten Geliebten niedersinkt, um auf diese Weise für immer mit ihm vereint zu sein. Die Musik vermittelt dabei den Weltverlust der beiden Titelhelden. Sie ist zugleich die Aufkündigung aller Ideale der Aufklärung – denn musikalisch stellt der »Tristan«-Akkord so etwas wie einen Gegenentwurf zum C-Dur-Akkord dar, mit dem in Joseph Haydns »Die Schöpfung« das Chaos durch Gottes Eingreifen aufgelöst wird. Im »Liebestod« ist die Eindeutigkeit der Dur-Tonalität durchaus mit Haydns C-Dur vergleichbar, doch steht Wagners H-Dur am Ende einer Skala – das irdisch erlösende C-Dur wird nie erreicht. 🐾

GLAUBENSKRISE

Leonard Bernstein Sinfonie Nr. 2 »The Age of Anxiety« für Klavier und Orchester

Natürlich konnte er planbar vorgehen, doch im Grunde war er ein Bauchmensch. Er konnte sich in seine eigenen Partituren vertiefen und hemdsärmelig eine Beethoven-Sinfonie zum Ausbruch bringen. Leonard Bernstein war weniger ein Systematiker, er war vor allem ein Euphoriker – und, sofern es so etwas überhaupt gibt, ein musikalisches Universalgenie. »Leonard Bernstein ist der größte Pianist unter den Dirigenten, der größte Dirigent unter den Komponisten und der größte Komponist unter den Pianisten.« Dieses Bonmot des Pianisten Arthur Rubinstein legt einen unterschweligen Verdacht nahe: dass nämlich Bernsteins Ruhm in dem einen Fach gleichzeitig seiner Ausstrahlung im jeweils anderen Fach zugutekommt. Mit der »West Side Story« hat sich Leonard Bernstein zwar zu großem Ruhm komponiert, doch seine Sinfonien blieben ihm

mindestens ebenso wichtig. Eine Sinfonie sei nicht mehr und nicht weniger als die Erschaffung eines Kosmos, sagte Gustav Mahler – und Mahler stand Bernstein sein Leben lang besonders nahe. Drei Sinfonien hat Leonard Bernstein geschrieben, die zweite, »The Age of Anxiety« (»Das Zeitalter der Angst«), entstand 1949. Das Werk ist, wie zuvor schon Bernsteins sinfonischer Erstling, eine Auseinandersetzung mit der Krise des Glaubens – vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkriegs. Der Titel fußt auf einem Gedicht von Wystan Hugh Auden von 1947, für das der Autor ein Jahr später den renommierten »Pulitzer-Preis« erhielt.

Audens Text, den Bernstein als »faszinierend und haarsträubend« empfand, erzählt, wie sich vier Protagonisten an einem Allerseelenabend in einer New Yorker Bar treffen, während des Krieges, und die Nacht gemeinsam zubringen. Drei Männer und eine Frau, die sich anfangs über ihre Kindheit und Jugend, das Erwachsen- und Älterwerden austauschen. Am Ende kommt es nicht zum Exzess, sondern zu einer innerlichen Reinigung: »Sie überlegen sich, was Glücklichkeit in diesen schlimmen Zeiten ausmacht. Mindestens eine Person findet den Kern des

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



STEINWAY & SONS

Glaubens, den wir suchen, und den ich mit jedem Werk suche, das ich schreibe«, bemerkte Bernstein anlässlich einer Aufführung mit dem Pianisten Krystian Zimerman 1986 in London.

Auf einen ersten Blick hin sind Textvorlage und Musik tief in der damaligen historischen Situation verwurzelt: Es ist die Stunde null nach dem Zweiten Weltkrieg, es ist die Zeit des aufkeimenden Kalten Kriegs zwischen Ost und West, die Morgendämmerung des atomaren Wettrüstens – eben ein »Zeitalter der Angst«. »Die vielfach wechselnden, bisweilen sehr phantastischen und überraschenden Situationen der Angst bestimmen den formalen Aufbau der Komposition«, heißt es nach einer Aufführung von Bernsteins Zweiter bei den »Salzburger Festspielen« 1959. Bernstein selbst kommentiert: »Das Konzept einer Sinfonie mit Klavier entstand aus meiner außergewöhnlichen persönlichen Identifizierung mit dem Gedicht. In diesem Sinne stellt der Pianist beinahe einen autobiografischen Protagonisten dar, dem ein orchestraler Spiegel gegenübergestellt ist, in dem er sich selbst erblickt, ganz analytisch.«

Bernstein wählt für seine musikalische Umsetzung der Textvorlage zwei Teile und sechs Unterabschnitte: »Der Prolog«, »Die sieben Zeitalter« und »Die sieben Stadien« bilden den ersten Teil, »Der Trauergesang«, »Das Maskenspiel« und »Der Epilog« den zweiten. Den Trauergesang aus dem zweiten Teil führten am 28. November 1948 Israels Philharmoniker mit Georg Singer am Pult und Bernstein am Klavier erstmals in Tel Aviv auf. Das komplette Werk, Serge Koussevitzky gewidmet, erklang zum ersten Mal am 8. April 1949, in Boston mit dem Boston Symphony Orchestra und wiederum Leonard Bernstein am Klavier. Später hat Bernstein das Werk bearbeitet. In der ursprünglichen Fassung hatte er im Epilog kein Klavier vorgesehen (vom Solo-Akkord am Ende abgesehen), doch in seiner Revision von 1965 bleibt das Klavier bis zuletzt am Geschehen beteiligt.

Was als eine Suche mit Zweifeln beginnt, »endet mit einer Art Hollywood-Hoffnung«, wie der Bernstein-Assistent Jack Gottlieb einmal mit Blick auf das Finale behauptete. Bernstein löst sich hier von Auden, indem er dessen Pessimismus ins Optimistische wendet. Vielleicht war das auch ein Grund dafür, warum Auden sich einmal beschwerte: Bernsteins Musik sei »Mist«, soll er geäußert haben – gegenüber Igor Strawinsky...

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Richard Strauss' »Metamorphosen« wurden im Konzerthaus bisher 2004 vom Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Marek Janowski sowie 2013 von den Münchner Philharmonikern unter Lorin Maazel interpretiert. Richard Wagners Vorspiel und Liebestod aus »Tristan und Isolde« stehen regelmäßig auf dem Konzerthaus-Spielplan; 2010 war hier erstmals das gesamte Werk in einer halbszenischen Aufführung zu erleben.



LONDON SYMPHONY ORCHESTRA

Möglichst vielen Menschen großartige Musik zu bieten, ist das wichtigste Ziel des London Symphony Orchestra (LSO). Sein Engagement für die Musik und Menschen wurzelt in einem einzigartigen Ethos, das sich in mehr als 100 Jahren entwickelt hat. Das LSO wurde 1904 von einer Gruppe herausragender Londoner Musiker gegründet und ist ein selbstverwaltendes Musikkollektiv, das auf künstlerischer Inhaberschaft und Partnerschaft basiert. Indem sich die Gründungsmitglieder die volle Kontrolle über ihre Aktivitäten sicherten, konnten sie einen Plan entwerfen, der die Musik ganz in den Vordergrund stellte. Noch immer gehört das Orchester seinen Mitgliedern und besitzt einen ganz eigenen Klang, der aus der gemeinschaftlichen Begeisterung und Virtuosität von 95 brillanten Musikern aus aller Welt erwächst.

Das LSO ist das Hausorchester des Barbican Centre, seit es 1982 in London eröffnet wurde. Es gibt dort jedes Jahr 70 Sinfoniekonzerte und weitere 70 Konzerte auf internationalen Tourneen. Außerdem bietet das LSO jährlich 24 Konzerte im LSO St Luke's wie auch 950 Workshops und 147 Konzerte im Rahmen seines Bildungsprogramms LSO Discovery. Das Ensemble fördert Neue Musik und vergibt regelmäßig Aufträge an führende britische Komponisten, die neue Werke für große Orchester und Ensembles erschaffen.

Das LSO arbeitet mit einer Künstlerfamilie aus bedeutenden internationalen Dirigenten und Solisten zusammen, die ein kontinuierliches Engagement für das Orchester zeigen – mit Sir Simon Rattle als Music Director, Gianandrea Noseda und François-Xavier Roth als Erste Gastdirigenten, Michael Tilson Thomas als Ehrendirigent und André Previn als Conductor Emeritus. Es unterhält außerdem langjährige Beziehungen zu einigen der weltbesten Dirigenten und Solisten, die die grenzenlosen professionellen Möglichkeiten genießen, die das LSO bietet.

Viele Mitglieder des LSO erfreuen sich einer erfolgreichen Karriere als Solisten und Kammermusiker und unterrichten an Konservatorien im In- und Ausland. Millionen Menschen waren von den Soundtracks des LSO begeistert, die Hunderten von Filmen, darunter »Star Wars«, »Harry Potter« und »Indiana Jones«, musikalisch unterlegt sind. Oft wurde das Orchester speziell für diese zu Klassikern gewordenen Soundtracks ausgewählt.

LSO Discovery bringt die Arbeit des LSO in alle Bereiche der Gesellschaft, und auf dem Trafalgar Square findet jedes Jahr ein kostenloses Open-Air-Konzert statt. Diese Aktivitäten spiegeln den Gemeinschaftsgeist und das fortwährende Engagement wider, mit denen das LSO seine Musik so vielen Menschen wie möglich nahebringen möchte. LSO Discovery wurde 1990 gegründet und gilt in Großbritannien als bahnbrechendes musikalisches Bildungsprogramm. Seit 2003 hat es seinen Sitz im LSO St Luke's, einer ehemals leerstehenden Kirche.

Das LSO ist ein erfolgreiches Kreativunternehmen, das dank seiner innovativen Ansätze immer wichtig und aktuell geblieben ist. Mit der Gründung des eigenen Labels LSO Live im Jahr 1999 revolutionierte es die Live-Einspielungen von Orchestermusik. Das Label nutzt neue Digitaltechnologien und hat erfolgreiche Vorstöße in Bereiche wie Digitalfilm, Blu-Ray Audio, Download und Streaming unternommen.

Das LSO ist entschlossen, auch in Zukunft London und die Welt mit großartiger Musik zu versorgen und bildet mit dem Barbican Centre, dem Museum of London und der Guildhall School einen kulturellen Knotenpunkt in London. Die Residenz im Barbican Centre wird von der Corporation of London unterstützt. Außerdem ist das LSO eine National Portfolio Organisation des Arts Council England. Es nimmt bedeutende Residenzen in New York, Paris und Tokio wahr und pflegt wachsende Beziehungen in andere asiatische Länder wie China und Indien.

DAS LONDON SYMPHONY ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

2008 eröffnete das London Symphony Orchestra die Saison 2008/09 mit Daniel Harding und der Sinfonie Nr. 4 von Anton Bruckner. 2010 und 2014 war das Orchester mit Valery Gergiev zu Gast. Zuletzt kehrte es 2015 mit Daniel Harding und Maria João Pires als Solistin zurück nach Dortmund.

SIR SIMON RATTLE

Sir Simon Rattle wurde in Liverpool geboren und studierte an der Royal Academy of Music. Von 1980 bis 1998 war er Chefdirigent und künstlerischer Berater des City of Birmingham Symphony Orchestra und übernahm 1990 den Posten des Music Director. 2002 trat er seine Position als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent der Berliner Philharmoniker an, bei denen er bis 2018 bleiben wird. Seit der Saison 2017/18 ist er Music Director des London Symphony Orchestra.

Er hat über 70 Einspielungen bei EMI (jetzt Warner Classics) veröffentlicht und zahlreiche renommierte internationale Preise für seine Aufnahmen bei verschiedenen Labels erhalten. Bei EMI veröffentlichte er Strawinskys Psalmensinfonie, die 2009 mit einem »Grammy« als »Beste Choraufführung« ausgezeichnet wurde, Berlioz' »Symphonie fantastique«, Ravels »L'enfant et les sortilèges«, Tschairowskys »Der Nussknacker«, Mahlers zweite Sinfonie, Strawinskys »Le sacre du printemps« und im August 2013 bei Warner Classics Rachmaninows »Die Glocken« und Sinfonische Tänze, alle mit den Berliner Philharmonikern. Seine jüngsten Veröffentlichungen (Mark-Anthony Turnages »Remembering« sowie Ravel auf Blue-Ray und DVD) wurden für das Label des London Symphony Orchestra, LSO Live, eingespielt.



Regional verwurzelt. Weltweit zu Hause.

Hohenzollernstr. 2-6
44135 Dortmund
+49 231 5404 0
www.leueundnill.de

Neben einer anspruchsvollen Konzertsaison in Berlin gehen Rattle und die Berliner Philharmoniker regelmäßig auf Tournee durch Europa, Nordamerika und Asien. Gemeinsam leisteten sie auch Pionierarbeit mit dem Bildungsprogramm Zukunft@Bphil, das 2004 mit dem »Comenius Award«, im Mai 2005 mit dem »Schiller-Sonderpreis« der Stadt Mannheim, der »Goldenen Kamera« und im Frühjahr 2007 mit der »Urania Medaille« ausgezeichnet wurde. Im selben Jahr wurden er und die Berliner Philharmoniker zu internationalen UNICEF-Botschaftern ernannt, womit erstmals einem Künstlerensemble diese Ehre zuteilwurde.

2013 übernahmen Rattle und die Berliner Philharmoniker eine Residenz bei den »Osterfestspielen« in Baden-Baden, wo sie »Die Zauberflöte« aufführten und mehrere Konzerte gaben. In den vergangenen Saisons spielten sie Puccinis »Manon Lescaut« und Peter Sellars' Ritualisierung von Bachs Johannes-Passion, Strauss' »Der Rosenkavalier«, Berlioz' »La damnation de Faust« und Wagners »Tristan und Isolde«. Bei den »Salzburger Festspielen« dirigierte Rattle die Berliner Philharmoniker in Inszenierungen von »Fidelio«, »Cosi fan tutte«, »Peter Grimes«, »Pelléas et Mélisande«, »Salome« und »Carmen«, eine konzertante Aufführung von »Idomeneo« und vielfältige Konzertprogramme.

Außerdem dirigierte er die Berliner Philharmoniker in Wagners komplettem »Ring«-Zyklus beim »Festival d'Aix-en-Provence«, bei den »Salzburger Festspielen« und jüngst an der Deutschen Oper Berlin sowie Wiener Staatsoper. Weitere Produktionen waren »Pelléas et Mélisande« und »Dialogues des Carmélites« am Royal Opera House Covent Garden, »L'été«, »Aus einem Totenhaus« und »Katja Kabanowa« an der Staatsoper Unter den Linden Berlin sowie »Tristan und Isolde« an der Metropolitan Opera New York.

Sir Simon Rattle pflegt lange, enge Verbindungen zu führenden Orchestern in London, Europa und den USA. Früher arbeitete er vor allem mit dem Los Angeles Philharmonic und Boston Symphony Orchestra, zuletzt mit dem Philadelphia Orchestra. Er dirigiert regelmäßig die Wiener Philharmoniker, mit denen er sämtliche Beethoven-Sinfonien und -Klavierkonzerte (mit Alfred Brendel) eingespielt hat. Außerdem ist er Erster Gastdirigent des Orchestra of the Age of Enlightenment und Mitbegründer und Schirmherr der Birmingham Contemporary Music Group.

Im September 2017 hat Rattle seinen Posten als Music Director des London Symphony Orchestra angetreten und die Saison im Barbican Centre mit einem Programm englischer Werke, einer Inszenierung von »La damnation de Faust« sowie Strawinsky-Balletten eröffnet. Im November unternimmt er eine Asien-Tournee mit den Berliner Philharmonikern und dem Pianisten Lang Lang, außerdem eine Tournee mit dem London Symphony Orchestra. Er tritt in München mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks auf und kehrt nach Baden-Baden für ein Eröffnungskonzert mit den Berliner Philharmonikern zurück.



Wenn der Himmel nicht mehr voller Geigen hängt

SPIEKER & JAEGER

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, corner@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Sir Simon Rattle wurde 1994 zum Ritter geschlagen und bei den New Honours 2014 von Königin Elizabeth II. mit dem »Order of Merit« ausgezeichnet.

SIR SIMON RATTLE IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Januar 2011 war Sir Simon Rattle mit den Berliner Philharmonikern zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast. Anfang 2017 kehrte er mit der RuhrResidenz nach Dortmund zurück und präsentierte hier »Le Grand Macabre« sowie Mahlers Vierte. 

KRYSTIAN ZIMERMAN

Krystian Zimerman wurde berühmt, als er mit achtzehn Jahren den Ersten Preis beim »Internationalen Chopin-Wettbewerb« in Warschau gewann. Seither hat er eine Weltkarriere gemacht, tritt mit den führenden Orchestern auf und gibt Recitals in den bedeutendsten Konzertsälen.

In seiner Familie fanden sich fast täglich Musiker zur Kammermusik ein, eine Erfahrung, die ihm einen vertrauten, natürlichen und alltäglichen Kontakt zur musikalischen Praxis verschaffte. Er unternahm die ersten Schritte unter Anleitung seines Vaters und erhielt mit sieben Jahren Unterricht bei Andrzej Jasiriski, der damals am Konservatorium in Katowice lehrte. 2015 kehrte Krystian Zimerman nach Katowice zurück, um beim Eröffnungskonzert der neu erbauten Konzerthalle zu spielen.

Er hat mit vielen bedeutenden Musikern zusammengearbeitet, darunter Kammermusikpartner wie Gidon Kremer, Kyung Wha Chung und Yehudi Menuhin sowie Dirigenten wie Leonard Bernstein, Herbert von Karajan, Seiji Ozawa, Riccardo Muti, Lorin Maazel, André Previn, Pierre Boulez, Zubin Mehta, Bernard Haitink, Stanislaw Skrowaczewski und Sir Simon Rattle.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu Chopins 200. Geburtstag im Jahr 2010 gab Krystian Zimerman das Chopin-Geburtstags-Recital bei der »International Piano Series« in London. 2013 spielte er zum 100. Geburtstag von Witold Lutoslawski dessen eigens für ihn komponiertes Klavierkonzert in mehreren Städten der Welt, darunter in der Londoner Royal Festival Hall mit dem Philharmonia Orchestra unter Esa-Pekka Salonen. Auftritte in jüngerer Zeit waren sein China-Debüt beim Shanghai Symphony Orchestra unter Paavo Järvi, Konzerte mit dem Taipei und Bangkok Symphony Orchestra und Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 sowie Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 mit dem London Symphony Orchestra und den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle. In der Saison 2017/18 führt er seine Zusammenarbeit mit Rattle und dem LSO mit Aufführungen von »The Age of Anxiety« anlässlich des Bernstein-Jubiläums fort.

Eine angenehme Veranstaltung
im Konzerthaus Dortmund wünscht
Ihre Kompetenz im Recht.

Notariat · Arbeitsrecht · Wirtschaftsrecht · Familienrecht
Vertragsrecht · Verkehrsrecht · Öffentliches Recht

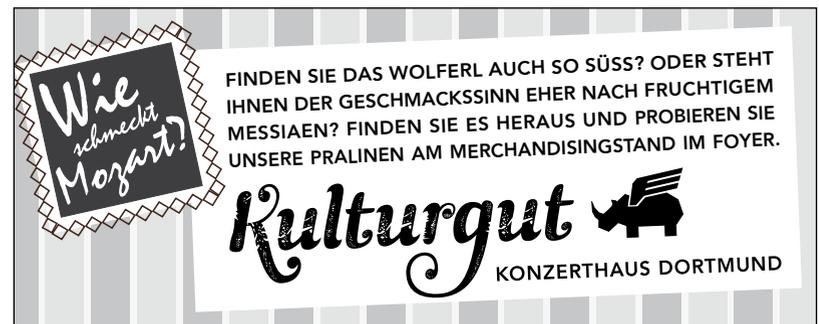


Krystian Zimerman nimmt beinahe zu jedem Auftritt sein eigenes Klavier mit, eine Gewohnheit, die beim Publikum verstärkte Aufmerksamkeit für Komplexität und Möglichkeiten des Instruments weckt. Indem er auf seinem vertrauten Instrument spielt und sein Wissen über Klavierbau einbringt (das er in Katowice erworben und durch die enge Zusammenarbeit mit Steinways in Hamburg weiterentwickelt hat), kann er außermusikalische Ablenkungen auf ein Minimum beschränken.

Krystian Zimerman lebt mit seiner Familie in der Schweiz, wo er den größten Teil seines Lebens verbracht hat. Er teilt seine Zeit zwischen Familienleben, Konzertieren und Kammermusik auf und beschränkt sich auf 50 Konzerte pro Saison. Er pflegt einen umfassenden Zugang zum Musikerberuf, indem er sein eigenes Management organisiert, Saalakustik studiert sowie die neueste Klangtechnologie und Fragen des Instrumentenbaus. Außerdem widmet er sich dem Studium der Psychologie und der Computertechnologie. Bei Einspielungen verhält es sich ähnlich, auch hier kontrolliert Krystian Zimerman sämtliche Stufen des Prozesses. Während seiner langen Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon erhielt er zahlreiche Preise. 1999 spielte er die Klavierkonzerte von Chopin mit einem Orchester ein, das eigens für dieses Projekt zusammengestellt wurde und mit dem er auch Tourneen durch Europa und Amerika unternahm, wo er die Konzerte zum 150. Todestag Chopins spielte. Krystian Zimerman hat auch eine CD mit Kammermusik anlässlich des 100. Geburtstags der polnischen Komponistin Grażyna Bacewicz veröffentlicht, deren Werke er stets gefördert hat. Eine seiner neuesten Veröffentlichungen ist Witold Lutosławski's Klavierkonzert mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle.

KRYSTIAN ZIMERMAN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Rahmen des »Klavier-Festival Ruhr« war Krystian Zimerman hier bereits 2012 gemeinsam mit dem Hagen Quartett zu erleben.



Wie schmeckt Mozart?

FINDEN SIE DAS WOLFERL AUCH SO SÜSS? ODER STEHT IHNEN DER GESCHMACKSSINN EHER NACH FRUCHTIGEM MESSIAEN? FINDEN SIE ES HERAUS UND PROBIEREN SIE UNSERE PRALINEN AM MERCHANDISINGSTAND IM FOYER.

Kulturgut 
KONZERTHAUS DORTMUND



HIER LEUCHTEN *die Augen.*

Konzertkarten:
*das perfekte
Geschenk*

SO KLINGT NUR
DORTMUND

KONZERTHAUS
DORTMUND



TASTENZAUBER

So klingt nur Dortmund

VOM KLAVIER AUS

András Schiff ist nicht nur ein politischer, sondern auch ein humorvoller Künstler, wie die Namensgebung seines Ensembles belegt: Die Cappella Andrea Barca, mit der er Klavierkonzerte von Bach und Mozart nach Dortmund bringt, trägt eine verballhornte Übersetzung des Namens András Schiff.

SO 21.01.2018 / 16.00 Uhr

IN DIE NACHT

Der Pianist Jan Lisiecki war im wahrsten Sinne ein »Junger Wilder« im Konzerthaus. Mit gerade einmal 17 Jahren gab er hier 2012 sein erstes Konzert. Sein herausragendes Talent erregte da schon internationale Aufmerksamkeit. Im Januar kehrt er mit einem Klavierabend zurück nach Dortmund und präsentiert u. a. Nocturnes von Chopin und Schumann.

MI 31.01.2018 / 20.00 Uhr

ABSCHLUSSFEUERWERK

Zum dritten Mal ist der junge usbekische Pianist Behzod Abduraimov in der Reihe »Junge Wilde« zu Gast und stellt noch einmal seine Virtuosität unter Beweis: Mit Liszts berühmter h-moll-Sonate und Prokofievs »Romeo und Julia«-Stücken ist ein rasantes Tastenfeuerwerk gewiss.

DO 08.02.2018 / 19.00 Uhr

WEITERHÖREN

TEXTE Christoph Vratz

FOTONACHWEISE

S. 04 © Johann Sebastian Hänel

S. 08 © Kasskara · DG

S. 16 © Randal Mackechnie

S. 26 © Monika Rittershaus

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Nicole Brodhof

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Nicole Brodhof · T 0231 – 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 / 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222

info@konzerthaus-dortmund.de

www.konzerthaus-dortmund.de